

medinetz mainz

MEDIZINISCHE VERMITTLUNGSSTELLE FÜR FLÜCHTLINGE,
MIGRANTINNEN UND MENSCHEN OHNE PAPIERE



Liebe Ärztinnen und Ärzte, Freunde und Unterstützer,

Auch in diesem Jahr möchten wir die Gelegenheit nutzen, Ihnen in einem Infobrief die Aktivitäten unseres Vereins des vergangenen Jahres vorzustellen und vor allem möchten wir Ihnen hiermit auch für ihre tatkräftige Unterstützung danken. Ohne Sie wäre die Arbeit des Medinetz Mainz nicht realisierbar!

Unsere Patientinnen und Patienten,

Im vergangenen Jahr betreuten wir 46 Patienten und Patientinnen, davon 28 Frauen und 18 Männer. Die Mehrzahl unserer Patienten wurde persönlich in unserer wöchentlichen Sprechstunde vorstellig, mit einigen wenigen hatten wir jedoch nur telefonischen Kontakt und vermittelten sie an andere Stellen weiter, z.B. an Medinetze in anderen Städten. Wie auch schon im Jahr 2008 kamen vermehrt Menschen aus den neuen EU-Ländern ohne Krankenversicherung zu uns. Da diese Menschen häufig am Existenzminimum leben und ihnen somit der Zugang zu medizinischer Versorgung nur durch Verschuldung möglich ist, versuchen wir ihnen nach unseren Möglichkeiten, zu helfen. Die Mehrheit der Patientinnen und Patienten ist allerdings weiterhin aus Nicht-EU-Ländern und hat keinen legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland. Im Vordergrund der medizinischen Versorgung stand die Betreuung von schwangeren Frauen.

Hier ist es besonders wichtig, die Frauen frühzeitig an einen Arzt zu vermitteln um Risiken rechtzeitig zu erkennen. Leider kommen die Frauen häufig erst in einem fortgeschrittenen Stadium ihrer Schwangerschaft zu uns.

Weiterhin klagten viele unserer Patienten über Zahnprobleme. Glücklicherweise konnten wir kürzlich einen weiteren Zahnarzt für unser Ärztenetzwerk hinzugewinnen, sodass wir jetzt 2 Zahnärzte als kooperierende Partner in unserer Ärztekartei haben. Jedoch sind wir aufgrund der Vielzahl der zahnärztlichen Probleme unserer

Patienten immer noch weiter auf der Suche nach neuen Zahnarztpraxen, die bereit sind mit uns zusammenzuarbeiten!

Insgesamt sind die medizinischen Probleme unserer Patientinnen und Patienten sehr unterschiedlich. So vermittelten wir auch an AllgemeinmedizinerInnen, einen Dermatologen, einen Orthopäden und eine Psychiaterin.

Außerdem kamen auch mehrere Kinder mit ihren Eltern zu uns in die Sprechstunde. Die Eltern wandten sich wegen einer U-Untersuchung, Impfungen, aber auch wegen eines Zahnabzesses und der Schwangerschaft ihrer minderjährigen Tochter an uns.

Ein weiterer Aspekt der Betreuung unserer Patienten ist, dass wir sie nicht nur an Ärzte, sondern auch andere Stellen, wie Migrationsberater bzw. Rechtsanwälte weitervermitteln, falls unsere Patienten zur Lösung ihrer rechtlichen Situation Hilfe brauchen. Auch hier sind wir für die gute Zusammenarbeit sehr dankbar!

Die Kosten können wir tragen durch das Organisieren verschiedener Benefizveranstaltungen, durch Preisgelder und vor allem durch Spendeneinnahmen.

Jedoch ist es wichtig zu erwähnen, dass ohne die Bereitschaft der Ärztinnen und Ärzte, einen großen Teil ihrer Leistungen kostenlos zur Verfügung zu stellen, unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Außermedizinisches Engagement

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist, auf die schwierige Situation der Papierlosen aufmerksam zu machen, um die Öffentlichkeit und die Politik für ihre Probleme zu sensibilisieren. Unsere Arbeit stieß, vermutlich auch durch die Verleihung des „Helmut-Simon-Preises“ der Diakonie Rheinland-Pfalz in diesem Jahr, auf großes Interesse. Wir hatten dadurch die Möglichkeit, uns in Fernsehbeiträgen und Artikeln vorzustellen.

Außerdem machten wir wieder mit Infoständen bei verschiedenen Veranstaltungen auf uns aufmerksam.

Preise

Besonders freuen wir uns, dass wir 2009 zwei Preise verliehen bekamen: Im Januar der „Helmut-Simon-Preis“ des Diakonischen Werkes und im Dezember der „Brückenpreis“ der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz. Beide Preise wurden vom Ministerpräsidenten Kurt Beck überreicht. Neben der Aufmerksamkeit von Öffentlichkeit und Politik erhielten wir insgesamt 6000 € Unterstützung für unsere Arbeit.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 2009 waren wir wieder in zahlreichen Medien präsent (ZDF, 3sat, spiegel-online, Deutsches Ärzteblatt, Allgemeine Zeitung, Rhein-Zeitung, uvm.). Näheres können sie auf unserer Homepage erfahren (www.medinetzmainz.de).

Politisches Engagement

- April** - Gespräch mit dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck in der Staatskanzlei
- September** - Vorstellung des Vereins in der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz
- November** - Treffen mit Vertretern der Landesärztekammer zur Entwicklung eines Informationsflyers für Ärztinnen und Ärzte
- Ganzjährig** - E-Mail-Korrespondenz mit Herrn Michael Hartmann, MdB
- Teilnahmen an diversen Tagungen
- Brief an Caritas-Geschäftsführer mit Weiterleitung an die Krankenhausverwaltung des Kath. Klinikum Mainz
- Ausblick** - Infoveranstaltung „Mitten unter uns und unsichtbar – Menschen ohne Papiere in Deutschland“ 28. April 2010, 19:00 Uhr im Rathaus Mainz

Veranstaltungen

- Januar** - Benefizveranstaltung zugunsten von Medinetz von der Kulturfabrik Airfield Mainz
- Mai** - Infostand auf dem Open Ohr Festival Mainz
- Party im Red Cat / Mainz zugunsten von Medinetz Mainz
- Juni** - Teilnahme am Bundestreffen aller Medinetze und Medibüros in Freiburg
- Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Medizinische Versorgung von Menschen ohne Papiere in Deutschland“ der IPPNW-Studierendengruppe Frankfurt
- September** - Infostand auf dem Interkulturellen Fest Mainz
- Oktober** - Vorstellung auf dem Hausärztetag Rheinland-Pfalz in Boppard mit Dank für eine Spende über 1500 Euro
- Vorstellung bei den Medizinstudierenden des ersten vorklinischen und klinischen Semesters an der Uniklinik Mainz
- November** - 3. Zukunftsworkshop und Mitgliederversammlung
- Dezember** - 4. Benefizparty

Ausblick

Es scheint noch ein weiter Weg zu sein, bis das Recht auf gesundheitliche Versorgung (WHO 2008) auch für Menschen ohne Papiere Realität in Deutschland wird. Ob sich dies mit Hilfe eines anonymen Krankenscheins oder durch ein Fondmodell verwirklichen lassen kann, bedarf politischer Veränderungen und Entscheidungen und ist noch offen.

Eine kleine aber wesentliche Verbesserung wurde im September 2009 durch eine neue Verwaltungsvorschrift im Aufenthaltsgesetz erreicht, die besagt, dass Personen, die notfallmäßig in einem Krankenhaus aufgenommen werden, nicht vom Krankenhaus über das Sozialamt an die Ausländerbehörde gemeldet werden dürfen. Wir sind momentan bemüht, mit dem Mainzer Sozialdezernenten und den Krankenhäusern darüber ins Gespräch zu kommen. Inwieweit in diesen Fällen das Sozialamt für die Kosten aufkommt, ist noch unklar. Aber dies ist ein erster Schritt, der es Menschen ohne Papiere ermöglicht, im Notfall ohne Angst vor Abschiebung behandelt zu werden.

Abschließend bedanken wir uns bei Ihnen allen für die vielfache Unterstützung, ohne Ihre Mithilfe wäre unsere Arbeit nicht möglich!

Ihre Mitglieder von Medinetz Mainz e.V.



Medinetz Mainz e.V.
Postfach 32 47
550022 Mainz
E-Mail: mainz@ippnw.de
www.medinetzmainz.de

Sprechstunde: Mo. 18-20 Uhr
Caritaszentrum Delbrêl
Aspeltstraße 10
55118 Mainz-Neustadt
Telefon: 06131-2052015

Spendenkonto 696 512 011, Mainzer Volksbank, BLZ 551 900 00
(Für Spendenquittungen bitte unbedingt Namen und Anschrift angeben.)

Medinetz Mainz e.V. ist eine Initiative der IPPNW-Studierendengruppe Mainz.
Weitere Informationen zur IPPNW finden Sie im Internet unter: www.ippnw.de

